

(Minister des Innern Dr. Gradnauer.)

(A) demokratischen Partei der Gedanke gefaßt: im Notfall müssen wir nach einem Mittel suchen, um uns die elementarsten Grundlagen einer ruhigen politischen Entwicklung zu sichern. So kam es denn im Jahr 1905 auf dem Parteitage in Jena zu dem Beschlusse, den politischen Massenstreik in das Waffenarsenal der deutschen Arbeiterschaft aufzunehmen. Wenn Sie den damals gefaßten Beschluß heute nachlesen, werden Sie finden, daß er sich lediglich darauf gründet, daß man ein Abwehrmittel haben will gegen die reaktionären Bestrebungen, gegen solche Bestrebungen, die den ruhigen demokratischen Entwicklungsgang unmöglich machen wollen. Ausdrücklich ist in jener damaligen Entschliebung gesagt worden, daß das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht die Voraussetzung für eine normale politische Fortentwicklung der Gemeinwesen ist; und lediglich zur Erhaltung und Durchführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts ist der Gedanke des politischen Massenstreiks erwogen und aufgenommen worden.

Nun, was haben wir heute für eine Situation? Seitdem ist ein gewaltiger Wandel der politischen Dinge im Staatswesen und im Reich vollzogen worden. Die deutsche Arbeiterschaft hat sich durch die letzten Wahlen einen gewaltigen Einfluß erobert. Während diese Partei in früheren Reichstagen einige 80 Sitze hatte, hat sie (B) in der Nationalversammlung in Weimar über 160 Sitze. Auch bei den anderen Parteien ist eine wesentliche Verschiebung nach links eingetreten. Die Arbeiterschaft hat auf Grund der Gemeindevahlen, auf Grund der Wahlen in den einzelnen Staaten überall einen so gewaltigen politischen Einfluß gewonnen, wie sie ihn noch vor kurzer Zeit nicht für möglich und für in Aussicht stehend gehalten hätte. Wir haben das freieste Wahlrecht: der Wille des Volkes gilt. Da müssen wir doch fragen: Wie ist es möglich, daß irgendein verständiger Mensch, irgendein Mitglied der Arbeiterklasse nicht deutlich sieht, welches der gewiesene Weg ist? Der Weg ist klar und gebahnt. Mit geistigen Waffen allein und auf dem Boden der Demokratie können alle weiteren Fragen, vor allem die Fragen des Sozialismus geöst werden. Und in einer solchen Lage, wo die Arbeiterschaft diese Aussichten hat, wird der Streik inszeniert! Unter diesen Umständen, muß ich allerdings sagen, ist die Erklärung des Streiks und die Begünstigung solcher Bewegungen die Todsünde gegen die Demokratie, die Todsünde gegen den Sozialismus.

(Zustimmung.)

Unser Wirtschaftsleben liegt geradezu in den letzten Zügen, und solche Streikbewegungen, wie wir sie auch in Leipzig

haben, bedeuten Stöße in das nur noch sehr leise schlagende (C) Herz unseres deutschen Wirtschaftslebens.

(Zustimmung.)

Es kann kaum eine schwerere Verfündigung gedacht werden, als sie jetzt dort geschieht. Diejenigen, die den Arbeitern versprechen, daß sie durch solche Streikbewegungen eine Verbesserung ihrer Lage bekommen könnten, daß sie bald, wie man es so nennt, in den Besitz der Früchte der Revolution kommen könnten, führen die Arbeiter vollständig irre; denn durch das Beginnen dieser Leute wird nur die Not und das Elend immer noch mehr gesteigert werden. Statt zu heilen, verschlimmern jene Leute das Übel. Ich weiß wirklich nicht, wie irgend jemand es vor unseren Frauen und vor unseren Kindern verantworten will, in dieser Notzeit solche Bewegungen hervorzurufen,

(Sehr richtig!)

die unsere Frauen und Kinder in der allernächsten Zeit noch viel schwerer treffen und zu noch viel größeren Entbehrungen verurteilt werden. Alles, was von jener spartakistischen Seite in der Agitation vorgebracht wird, beruht auf Verkennung der wirklichen Tatsachen und ist geeignet, die fruchtbare Arbeit zu verhindern. Man spricht auf jener Seite davon, man spielt mit dem Gedanken einer „Diktatur des Proletariats“. Aber wenn man näher betrachtet, was da (D) vor sich geht, dann sieht man, daß es sich nicht um irgendeine Diktatur des Proletariats handelt, sondern daß es sich lediglich handelt um die Gewaltpolitik einer Minderheit, und zwar einer kleinen Minderheit, gegen die große Mehrheit des Proletariats und der gesamten übrigen Bevölkerung.

(Zustimmung.)

Die Herren des Spartakus reden davon, daß sie den Sozialismus herbeiführen wollen; ich bin überzeugt, wenn dieses Treiben bei der Bevölkerung noch irgendwelche weitere Resonanz findet, dann werden sie bald die Totengräber des Sozialismus genannt werden müssen.

(Beifall.)

Diese Leute sprechen auch davon, daß die Gegenrevolution im Gange sei und daß man sich gegen die Gegenrevolution zur Wehr setzen müsse. Gewiß, es sind Hitzköpfe auf beiden Seiten, ich will sagen, der rechtsstehenden Parteien vorhanden, die vielleicht mit gegenrevolutionären Absichten spielen mögen. Es ist nichts tiefer zu bedauern, als was wir in München erlebt haben, und bis zu einem gewissen Grade hat ja die verwerfliche Ermordung Eisners diese Streikbewegung ausgelöst; aber darum kann man doch noch nicht ernsthaft von einer organisierten oder gefahr-